

Sabine *Schmolinsky*. *Der Apokalypsenkommentar des Alexander Minorita. Zur frühen Rezeption Joachims von Fiore in Deutschland.* Monumenta Germaniae Historica. Studien und Texte. Band 3. 1991. Hahnsche Buchhandlung Hannover. XV, 128 S. - Die Untersuchung des lateinischen Apokalypsenkommentars des Alexander Minorita ist als Münchener Dissertation in der Schule von Hans Fromm entstanden. Das einleitende Kapitel (S. 1-14) gibt einen kurzen Überblick über die Rezeption Joachims von Fiore in Deutschland. Bislang ist die Überlieferung der Schriften Joachims noch nicht vollständig erfaßt. Verlässliche Ausgaben seiner Hauptwerke fehlen ebenfalls, so daß sich über die Rezeption joachimscher und joachitischer Texte noch nichts Abschließendes sagen läßt. Die mit dem Namen

Joachims von Fiore verbundenen Werke stammen in der Mehrzahl aus Italien und Frankreich. Die beiden einzig bekannten Handschriften deutscher Provenienz sind im 14. und 15. Jahrhundert entstanden. Sie befinden sich heute in der Biblioteca Apostolica Vaticana in Rom und im Kölner Stadtarchiv. Die Frage nach der frühen Rezeption Joachims kann man nach den Ausführungen der Verfasserin an zwei aus dem 13. Jahrhundert überlieferte Werke richten: die Prophetie *De semine scripturarum* und den Apokalypsenkommentar des Alexander Minorita. Zu der Prophetie, die möglicherweise in der Benediktinerabtei St. Michael in Bamberg entstanden ist, sind in jüngster Zeit weitere Handschriften aufgefunden worden. Diese müssen erst textkritisch aufbereitet werden, bevor sie als frühes Zeugnis einer Rezeption Joachims untersucht werden können. Die Verfasserin befaßt sich deshalb ausschließlich mit dem Apokalypsenkommentar des Alexander Minorita. Dieser bietet unter arbeitspraktischem Gesichtspunkt den Vorteil, daß er seit a. 1955 durch eine von Alois Wachtel vorgenommene kritische Edition zugänglich ist (Alexander Minorita, *Expositio in Apocalypsim*, herausgegeben von A. Wachtel, *Monumenta Germaniae Historica. Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters* 1, 1955). Sachlich bietet sich der Apokalypsenkommentar für die Untersuchung an, da er dem gegenwärtigen Forschungsstand zufolge das erste Zeugnis für die Kenntnis des joachitischen Kommentars *Super Hieremiam* und des Vatziniums der *Sibilla Erithrea* darstellt. Darüber hinaus steht der Apokalypsenkommentar des Alexander Minorita zu Joachim von Fiore in weiterer Beziehung: Zum einen gilt Joachim in einer bestimmten Handschriftengruppe als Autor des Werkes. Zum anderen zeigt Alexanders Methodik der Exegese Ähnlichkeiten mit derjenigen Joachims. Schließlich enthält der Kommentar Zitate aus dem Textcorpus Joachims. Besonders die konsequent historisch-chronologische Exegese nimmt die Verfasserin zum Anlaß für den Vergleich mit dem Joachimismus. - In dem ersten Kapitel 'Überlieferung und Autor' (S. 15-31) werden die acht Handschriften des Kommentars, die aus dem späten 13. bis frühen 15. Jahrhundert stammen, unter textgeschichtlichem Aspekt kurz vorgestellt. Die Überlieferungsgeschichte der Textzeugen findet dabei wenig Beachtung. Daran schließen sich Überlegungen zu dem Verfasser des Apokalypsenkommentars an, die allerdings zu keiner gesicherten Identifizierung des Autors mit dem Namen *Alexander* führen. Die Ausführungen zur 'Textgeschichte' (S. 31-52) enthalten im wesentlichen eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen A. Wachtels, die zum Teil revidiert werden. In dem Kapitel 'Exzerpte aus dem joachitischen Textcorpus' (S. 52-87) werden Zitate aus dem Werk Joachims von Fiore interpretiert, die Alexander in seinen Apokalypsenkommentar aufgenommen hat. Die folgenden Abschnitte 'Methodik der Exegese' (S. 87-105) und 'Eschatologie in der historischen Apokalypsendeutung' (S. 105-121) enthalten einen methodischen und einen inhaltlichen Vergleich der Apokalypsenauslegung Joachims mit derjenigen Alexanders. In dem abschließenden Kapitel 'Ergebnisse und Hypothesen' (S. 121-124) werden die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefaßt. Die Verfasserin zeichnet dabei den geistigen Entwicklungsweg Alexanders nach, von der Konzeption seines Apokalypsenkommentars über die Fertigstellung der ersten Fassung um das Jahr 1235 bis zu der Berührung mit dem franziskanischen Joachimismus um das Jahr 1242 und den Nachträgen zum Kommentar aus den Jahren 1248 und 1249, die den joachitischen Einfluß schließlich greifbar machen. Erschlossen wird das Buch durch ein Abkürzungsverzeichnis (S. IX), ein knappes Quellen- und Literaturverzeichnis (S. X-XV), das längst nicht alle zitierten Werke umfaßt, und ein Handschriften, Namen und Sachen verzeichnendes Register (S. 125-128). - Der Wert der Arbeit liegt in der Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und der Unterschiede in der Interpretation der Apokalypse durch Joachim von Fiore und Alexander Minorita. Insofern wendet sich das Buch vornehmlich an

Theologen. Spezifisch germanistische Interessen werden allenfalls am Rande berührt, so beispielsweise (S. 12) durch die kurze Erwähnung eines Joachim zugeschriebenen Werkes in deutscher Sprache, dessen einziger Überlieferungsträger (aus dem Jahre 1532) im zweiten Weltkrieg verbrannt ist. Namenkundlich Relevantes ist nicht eigens thematisiert. (Bamberg, Stefanie Stricker)